

Erfahrungsbericht: Asian Institute of Technology, Bangkok, Thailand

Das AIT liegt am nördlichen Stadtrand Bangkoks und schließt direkt an Thailands größte Hochschule, der Thammasat Universität, an.

Der AIT Campus ist recht großflächig und beinhaltet die verschiedenen Fakultäten, Studentenunterkünfte, Mensa, Restaurants, Bibliothek sowie Verwaltungs- und Dienstleistungsgebäude. Ca. 1500 Studenten bei über 1000 Angestellten finden sich auf dem Campus. Das Institut wurde Anfang der 60er Jahre errichtet und seitdem wurden mangels Budget keine erkennbaren Restaurierungen vorgenommen. Dem entsprechend ist der Zustand, vor allem der der Studentenunterkünfte.

Wohnungssituation

Klimatisierte Räume sind so gut wie nicht vorhanden, die fragwürdige Vergabeprozedur erfordert eine Nacht campen vor dem Verwaltungsgebäude um überhaupt Chancen zu haben.

Die Standardeinzelräume ohne Klimaanlage sind in unglaublich schlechtem Zustand, die 3er-Apartments etwas besser. Mitbewohner wie verschiedene Sorten von Kakerlaken (berühmter Thai-Leckerbissen), Ameisen, Geckos aber auch Ratten sind keine Seltenheit. Durch die konstant hohe Temperatur und vor allem Luftfeuchtigkeit kann es durchaus passieren dass Kleidung zu schimmeln anfängt oder von Motten zerfressen wird. Es gibt zwar eine Wäscherei auf dem Campus, diese wäscht allerdings nur kalt, Flecken bleiben grundsätzlich erhalten. Wer warm waschen möchte muss dies in Bangkok oder per Hand tun. Auch gibt es nur kaltes Wasser zum duschen.

Vorteile der Campusunterkünfte sind die Nähe zur Fakultät (5 min. zu Fuß) und der angemessene Preis der, inkl. Nebenkosten, zwischen 50 und 80 € pro Monat liegt. Alle Unterkünfte beinhalten Anschluss ans AIT-Netzwerk und somit an eine verhältnismäßig langsame DSL-Standleitung. Diese fällt im Schnitt 1-2 Tage pro Woche aus und Filesharingprogramme sowie Skype können nicht genutzt werden. Die Stromzufuhr ist relativ stabil und fällt nur bei starken Gewittern für 1 oder 2 Tage aus.

Auch wenn das Ganze etwas schockierend klingen mag, man gewöhnt sich an alles. Und im Nachhinein war es die Erfahrung alle Mal wert.

Wer zu unseren Standards leben möchte kann sich auch eine Wohnung in Bangkok nehmen, Mitbewohner finden sich sehr schnell während der ersten Tage am AIT. Dafür muss dann wesentlich tiefer in die Tasche gegriffen und jeden Tag 2-3 Stunden fährt in Kauf genommen werden.

School of Management

Die SOM ist das neueste Gebäude am Campus und in besserem Zustand als der Rest. WLAN ist flächendeckend vorhanden.

Die angebotene Kursauswahl ist vielfältig und interessant und es besteht die Möglichkeit Kurse anderer Fachrichtungen, wie des Ingenieurwesens, zu wählen (Anrechenbarkeit vorher prüfen).

Die Professoren sind von überall auf der Welt, es ist fast keine Nation zweimal zu finden. Deren Qualität bewegt sich zwischen gut und schlecht und ist in der Regel nicht ganz mit unseren Standards zu vergleichen. Der Anspruch der Kurse ist ebenfalls etwas niedriger, der Arbeitsaufwand aber relativ hoch. Trotzdem bleibt genug Zeit zu reisen.

Die Mitstudenten sind zu 90% Asiaten, vor allem aus dem südost-asiatischen Raum. Allerdings finden sich auch Exemplare aus Restasien, inklusive Exoten wie Buthanesen, Tibetaner und Nepalesen. 10% stellen Europäer, hier hauptsächlich Franzosen, Deutsche und Spanier. Diese Nationenvielfalt übertrifft wohl die von allen anderen unserer Partnerunis und ist die eigentliche Stärke des AIT.

Bangkok

Bangkok hat einen sehr eigenwilligen Charakter den man entweder mag oder auch nicht. Die Straßen sind immer voll mit, hauptsächlich alten, PKW, Tuc-Tucs (3-rädrigen offenen Taxis) und Mopeds. Dementsprechend gestalten sich auch der Gestank, die Feinstaubbelastung und der Smog. Die Lebenserwartung bei Männern in Bangkok liegt bei unter 55 Jahren.

Die Gehsteige sind gerammelt voll mit kleinen Wägelchen auf denen Essen zubereitet wird. Die hygienischen Verhältnisse sind hier weit unter westlichem Standard und Essen von der Straße sollte für westliche Immunsysteme gemieden werden.

Das Touristenviertel in Bangkok setzt sich aus unzähligen Massage-Salons (auf Wunsch mit Happy Ending), Ping-Pong Shows (der Ball wird hier nicht mit Tischtennisschlägern geschossen...) und Fake-Klamottenständen zusammen. Das Publikum ist in der Regel Englisch und Deutsch sowie alt und fett.

Die besuchenswerten, guten Bars, Clubs und Restaurants finden sich außerhalb dieses Viertels in der ganzen Stadt verteilt. Clubs müssen, gesetzlich bedingt, um 2 Uhr schließen. Danach wird in der Regel einer der illegalen Afterparty Clubs aufgesucht, die allerdings öfter von der Polizei gestürmt werden und dann für einige Zeit schließen. Tipps zu was gerade offen, geschlossen oder angesagt ist gibt's in der Regel von thailändischen Mitstudenten oder spricht sich schnell rum. In Thailand gehört es sich für einen guten Club einen eigenen Live Act zu haben, der dann jeden Abend für etwa 2 Stunden auftritt. Musikrichtung ist fast ausschließlich Hip Hop sowie Thai, was für unsere Ohren absolut ungeeignet ist.

Erstaunlicherweise können westliche Frauen in der Regel ohne weiteres in Ruhe weggehen und werden so gut wie nie von thailändischen Männern angesprochen. Für westliche Männer gestaltet sich das weitaus schwieriger. Besonders blonde Exemplare sind bei den Thaigirls extrem beliebt und in den Clubs muss mit ständiger Betatschung seitens der Damenwelt gerechnet werden. Diejenigen Männer denen asiatische Frauen zusagen, können also sehr leicht viel Spaß haben. Geschaut werden sollte allerdings immer ganz genau, da die Zahl der Geschlechtsumwandlungen nirgendwo auf der Welt höher ist als in Thailand. Und erstaunlich aber war, die Ladyboys sind in der Regel größer, hübscher und zwangsweise besser gebaut als die Thaigirls. Auch vor der extrem hohen Verbreitung von AIDS sollte jeder gewarnt sein der sich mit Thais einlässt.

Speis und Trank

Bei Thais gibt es normalerweise dreimal am Tag Reis. Thailändische Gerichte sind für unsere Geschmäcker sehr gewöhnungsbedürftig und brennen in der Regel immer zweimal. Das Essen in der Mensa ist zu 90% ungenießbar, wer viel ausprobiert findet aber nach und nach auch schmackhafte Gerichte. Dafür erhält man ein komplettes Menü für unter € 1. Fastfood ist ca. 1/3 günstiger als bei uns, Restaurants sind ausreichend überall vorhanden. Selbst kochen lohnt bei den Preisen kaum und der Zustand der Küchen in den Apartments hält sowieso von allen Experimenten ab.

Gute Restaurants sind aber durchaus vorhanden und verhältnismäßig günstig, müssen aber erst gefunden werden (Reiseführer).

Getrunken wird in Thailand fast immer mit Strohalm. Die meisten Getränke werden in Flaschen serviert und die Deckel rosten gerne, so dass alle Versuche ohne Strohalm zu trinken mit rostigem Geschmack im Mund enden.

Sehr empfehlenswert sind frisch und nach Wahl zubereitete Fruchtshakes, die überall für etwa € 0,2 zu haben sind und schnell Teil der täglichen Ernährung werden.

Es werden mehrer lokale Biersorten angeboten die erstaunlicherweise zwischen trinkbar und gut schwanken. Wenns um härtere Sachen geht, herrscht in Thailand eine reine Whiskey-Kultur. Vodka findet sich kaum. Whiskey (Hauptsächlich Johnny) wird immer gemixt und zwar in der Regel mit Wasser, Cola oder Cola/Red Bull (so genannte Buckets). Red Bull kommt übrigens in seiner ursprünglichen Form aus Thailand und ist dort auch noch so zu kaufen.

Lebensunterhaltskosten

Grundsätzlich lässt es sich in Thailand weitaus günstiger Leben als bei uns. Nicht nur Essen und trinken sondern auch alle Dienstleistungen sind weitaus billiger. Öffentliche Verkehrsmittel sind bedeutend billiger, Taxifahren kostet weniger als 1/5 im Vergleich zu Deutschland. Besonders Zigaretten und Alkohol sind mit € 1 bzw. € 20 für die Flasche Whiskey im Club viel billiger.

Thailand und Umland

Bangkok ist die optimale Basis um Südostasien zu erkunden. Trips in den besuchenswerten Norden und vor allem Süden Thailands, sowie in die direkt angrenzenden Länder Myanmar, Kambodscha und Laos können extrem günstig unternommen werden. Des Weiteren kann mit Asiatischen Billigfluglinien ganz Südostasien, wie Malaysia, Singapore, Vietnam aber auch Hong Kong für unter € 100 bereist werden. Auf den Inseln im Süden Thailands kann der Open Water PADI Tauchkurs für unter € 200 abgelegt werden und das in einem der Top 10 Tauchreviere der Welt.

Fazit

Die Erinnerungen an meinen Thailand-Aufenthalt sind im Nachhinein fast durchwegs positiv, auch wenn ich mich mitunter tierisch über die Zustände auf dem Campus aufgeregt habe. Für alle die mit der Wohnungssituation klar kommen bietet sich die Möglichkeit innerhalb von 4 Monaten nicht nur günstig halb Asien kennen zu lernen, sondern auch die Möglichkeit mit Leuten aus ganz Asien zusammenzuarbeiten und deren Verhaltensmuster sowie Werte und Normen zu erfahren.

Zusammengefasst kann ich das AIT grundsätzlich empfehlen.



Martin Goßner